Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1930

188 (15.8.1930) Heimat und Wandern

Visual Library

Heimat und Wandern

Auf den Hohenstoffeln

Von Karl Birner

... im Hegau liegt das doppelgipflige Bergungeheuer Hohen... als der umfangreichste und höchste Berg des Hegau. In ...form erhebt es sich 400 Meter hoch über die Erde (846 Meter ... dem Meere) und übertragt alle seine Genossen. Der Aufstieg ... Binningen aus ist mühevoll, der Abstieg in Richtung Weiter... aber — doch davon nachher. Wegweiser oder Wegmarkierun... weder von den Aufstiegsorten her noch auf dem Berge an... und das ist schlimm. Der Hohenstoffeln ist der am wenig... suchte Berg im Hegau, nur Knabengruppen der Umgebung ... ihn vielleicht Sonntags. Bei solchen Gelegenheiten dürf... ein dutzend Menschenseelen dort oben zu finden sein, sonst ... hindurch aber liegt der Berg in tiefster Verlassenheit. — ... weit ists zum Gipfel?" frug ich beim Dorfe Binningen ... Landleute. Die Antworten schwanken zwischen 35 Minuten ... stens 1¼ Stunde. Aber diese Zeiten hat der Fuchs gemes... schon die gerade Linie auf der Karte von Binningen zum ... beträgt 2 Kilometer. Jedenfalls waren meine Auskunft... noch nie droben. Der Aufstieg beginnt mählich ansteigend auf ... ausgefahrenen Weg durch schattenlose Bergwiesen. Da und ... der Weg ausgebessert mit dem harten schwarzblaugrauen ... dieses Berges. Unter gelegentlicher Abkürzung des We... Ueberschreiten einiger steiler Matten kommt man zum ... Hohenstoffeln-Binningen. Ein stattlicher sauberer Hof, der ... den Vermögensteilungen der Besitzer seit Jahrhunderten ... gespielt hatte. Ueber eine schmale Matte hinweg, dann ... der Hochwald. Nun wird der Weg eng, steil und beschwer... Fuß glitscht auf dem dicken Teppich dürrer Tannennadeln, ... im Laufe der Jahrhunderte gebildet hat, fortwährend aus. ... jähriges geschichtsfreudiges Mädel, die mir Weggenossin ... nahm die Steilstellen dieses Weges schon auf allen Vieren. ... war der Bergrücken mit seinem hohen Baumbestand an ... Tannen und Buchen erreicht. Höher geht es nun zur ... höchsten Bergkuppe. Auf einem bemoosten Basalt... ein kläglicher Rest einer festen Mauer und steht schwarz... das Düster des Walddomes. Der Fußpfad wird nun steiler ... als sei er für Geißen geschaffen. Links des Pfades folgt ... Mauertrichter mit einem Fenster, über das schenkeldicke ... und Aeste eines abgerutschten noch lebenden Baumes sich ... hineinzusteigen und hinunterzuschauen kann man ohne ... nicht wagen; der senkrechte Abgrund hinter dem ... wirkt lähmend auf den Wanderer, trotzdem man die ... nur ahnt. Ueber dem Fenster stehen einige düstere Mauer... daneben ein hohes Mauereckstück, das einst die Bäume über... Höher geht der Gemsenweg und endet an höchster Nordstelle ... kleinen baumfreien Plateau, stellenweise von Mauerresten ... Dies ist die einzige Stelle, die ich nach dem mir gut be... Siedlungsplan ausmachen kann: hier stand einst der mäch... Stockwerk hohe Wohnturm, der sich hier wahrhaft herr... gebietend über die Lande ringsum ausgenommen haben ... dann müssen Teile der vorher erwähnten Mauern die ... einstigen Schloßkirchleins sein, die der Konstanzer Bischof ... am 17. März 1299 genehmigte und gleichzeitig eine ... auf dem „Stoffler berg" errichtete. Die Kapelle war der ... Mutter und allen Heiligen geweiht; am 23. März 1461 wurde ... geweiht mit St. Pankraz als Patron. Vom Plateau aus, ... Gebiete einst das Schloß Vorderstoffeln stand, hat man ... schönste Fernsicht nach Norden, Osten und Westen über ... und Städtchen, Hügel und Berge, Täler, Flüßchen und ... Felder und Wiesen. Und wenn man die Geschichte ... kennt, so erzählen die Ortschaften, Kirchen, Klöster, ... Täler und sogar die Straßen bunte, blumige und reiche, ... eine blutige Geschichte. Doch liegt das Plateau an den ... Stellen ohne Schutz der Ränder, so daß den einsamen Berg... ein Gruseln überkommt, er könnte über die kleine Ebene ... und die fast senkrechte Bergwand hinuntergeschleu... Nur die reife männliche Jugend, die Gefahren nicht ... hier in den vollen Genuß der überwältigenden Fern... denn auch mein Mädel, die bisher tapfer ausgehalten ... überkam ein Bangen und sie drängte zur Umkehr. (Von ... bis zur Bergspitze dauert der Marsch 2½ Stunden, nur ... Bergrenner ist, mag man eine halbe Stunde einsparen.) ... die Kuppe wieder hinab, gingen über einen schmalen ... den 150 Meter langen Bergsattel hinüber nach dem ... zum Gebiet des einstigen Schlosses Hinterstoffeln. ... Schloß stand einst auf einem steilen Kegel, der sich über ... aufgetürmt hat. Auf dieser Spitze stand einst ein ... mit Türmen und Mauern. Beide Bergspitzen waren rundum ... Bergsattel hinweg durch einen bis zu zwei Meter dicken ... zu einem festen Kastell ausgestaltet. Das so geschaffene ... von oben herunter kahlen Felsen war romantischer ... als selbst das Bild des Hohentwiel. Von dem gro... Mauerzug mit seinen Wehr- und Wachtürmen ist kein Stein ... Und die wuchtigen Mauern auf der Spitze des Hin... scheinen in sich zusammengefallen, stellenweise einfach ... zu sein. Einen Weg auf die etwa 15 Meter hohe Spitze ... gesucht. Rund um den Kegel aber schlummern wahre ... Märchenbilder: vermoste Steinquadern einer neben dem ... und quer gestürzte vermorschte Bäume; das Ganze ... von Hochwald, daß rundum Dämmerung herrscht; ein ... flattert auf und flügelt einige Baumkronen abwärts; ... Gabelgeier strich lautlos durch eine Baummulde und ... weit entfernt, auf einem Ast nieder, äugte uns und ... ab; ein Milan machte den gleichen Weg, wahrscheinlich ... dem Gabelgeier eine Beute abjagen zu können.

... tiefe Stille, unterbrochen von gelegentlichen Sprengun... Basaltwerkes, das in nordwestlicher Bergmitte am Mark ... zehrt. Kein Mensch in weitem Umkreis auf dem einst ... umstrittenen Berge.

... einen Weg zum Abstieg, der Hunger macht sich bemerk... auch ich hatte die Bergtour unterschätzt: je ein Brötchen ... war unser Proviant seit morgens 7 Uhr, und nun ... auf 14. Nirgends eine Wegmarkierung. Mit Hilfe ... und des Sonnenstandes orientiere ich die Karte. ... auf dem unübersichtlichen Gelände vier Pfade fest, ... geben: ein Pfad war der des Aufstieges, zwei Pfade ... anderer Richtung, nur der vierte Pfad führt in Richtung ... Er beginnt etwas steil, aber ich wähle ihn. Eine ... gut, dann wird der Pfad steiler und schmaler. Aber ... andere sind ihn gegangen, also müssen wir auch ... Und es wurde schlimmer. An eine Rückkehr war ... nur Gemsen wären vielleicht wieder hinaufgekom... auf dem Rücken liegend, die Absätze in den losen ... gestemmt, rutschten wir stellenweise von Baum zu ... rutschte zuerst und lasse mein Kind folgen, um es hal... Mutig unternahm sie immer das Wagnis, ohne die ... verbergen zu können. Endlich landen wir an einer ... Dieses Felsenmeer unregelmäßiger bemoster Basalt... mit modrigen Stämmen und Aesten, galt es nun ... von etwa 100 Meter zu überschreiten, besser gesagt: ... turnen, fallen, klettern, rutschen, wieder fallen, kriechen, ... gelungen. Unserer Glieder nicht mehr mächtig, leg... am Waldrand ins Gras. Wäre uns bei diesem „Ab... beim Nehmen des Felsenmeeres etwas zugestoßen, so ... Rufen, Schreien und Pfeifen zwecklos im All verhallt, ... Gebiet ist menschenleer, was auch der vergraste ...weg beweist.

Ist der Berg auch Privatbesitz, so ist er doch öffentlich. Die Eigentümer haben kein Interesse daran, die Wege zu markieren und vor falschen Pfaden zu warnen. Aber den um den Berg herum liegenden reizenden Ortschaften, die einst zum Leben Hohenstoffeln gehörten, obliegt die dringende Pflicht, Wegzeichen anzubringen, um den Fremden die Besteigung des Berges zu ermöglichen. Besonders Binningen und Weiterdingen, von wo aus die Wege zum Berge führen, haben diese Aufgabe zu erfüllen. Die Besitzer können hiergegen keine Einwendungen erheben.

Die mittlere Steilkuppe des Berges hatten wir also hinter uns. Unsere Knochen waren heil, nur die Haut war stellenweise verschrammt; mein Photoapparat aber hat eine schwere Verstauchung bekommen, einige Kasetten böse Beulen, die Platten mit den Aufnahmen waren meist Splitter, das Stativ erlitt einen Beinbruch.

Der weitere und nun bald bequem gewordene Weg (d. h. wenn man nicht übermüdet ist wie wir waren) führt am Basaltwerk vorbei. Es ist schon eine ungeheuer große Wunde, die dem historischen Berge geschlagen wurde. Unaufhörlich wird das selten harte Basaltgestein dieses Berges losgesprengt und weggebohrt, wird zur Förderbahn geschafft und rollt dann in den eisernen Körben am Drahtseil über das Land: bergab, bergauf, wieder bergauf und bergab zur Station Mühlhausen; sie entleeren sich, die harte Masse füllt ganze Eisenbahnzüge, die dann wieder weiter rollen zu Straßen- und Eisenbetonbauten. Es ist nichts zu machen: Basaltgestein wird gebraucht, hier fließt die Basaltquelle schon seit 20 Jahren; und sie wird noch mehrmals so lange als bisher fließen — bis dann einstens der historische Berg mit seiner ehrenwerten und straßenraubfreien Vergangenheit, überragt noch von seiner einzig dastehenden Treu-Geschichte, die in Schloßruinen endete, ebenfalls eine Ruine ist. „Es war einmal" werden unsere Nachfahren erzählen.

Im historischen „Adler" zu Weiterdingen fanden wir gastliche Aufnahme. Es ist dies eine alte Gaststätte, in dem ein Ofen aus dem Bestand des Hohentwiel steht; eine Kachel trägt die Jahreszahl 1716. — In der Kirche zu Weiterdingen sind u. a. auch zwei Ritter v. Hornstein beigesetzt, nämlich Balthasar (der durch Heirat der letzten Erbin der Vorbesitzer das Lehen an die v. Hornstein brachte) und dessen Sohn Hans Erhard (unter dessen Sohn Balthasar Ferdinand die Burgen berannt wurden und im Jahre 1632 unterlagen und zerstört wurden). Zwei herrliche Epitaphe geben äußerlich Kunde von den Toten; die Gruft ist zugemauert. — Auch ein Schloß derer von Hornstein, zu Ende des 17. Jahrhunderts erbaut, steht bei der Kirche. Kirche und Schloß überragen das Dorf und geben ihm ein prächtiges Bild. Das Schloß ist heute in bischöflichem Besitz und dient Kultuszwecken.

Unter Benützung des Postautos gelangt man über Duchtlingen nach Hilzingen und ist damit wieder an den Eisenbahnschienen des Verkehrs angelangt. Während der Fahrt auf dieser Strecke hat man stellenweise alle präsidialen Hegauberge nebst dem langgestreckten Staufen und einigen kleineren Bergen vor Augen. Von Hilzingen aus führt die Bahn halb um den Hohentwiel herum nach der aufblühenden Industriestadt Singen am Hohentwiel.

Bei den Naturfreunden auf der Kornebene

Gengenbach. Es war ein schöner Gedanke der Naturfreunde, am Verfassungstag, der doch ein Volksfeiertag sein soll, ein Kinderfest zu veranstalten. Schon die ganze Woche her freuten sich die Kleinen auf den Tag, an dem sie mit Eltern und Geschwistern einen Spaziergang machen durften, und wo sonst noch allerlei Genüsse zu erwarten waren. Der Himmel machte am Verfassungstag morgen gerade kein freundliches Gesicht; aber die Naturfreunde lassen sich nicht so leicht von dem gesteckten Ziel abbringen. Um 8 Uhr war schon eine große Schar beim oberen Tor versammelt und immer kamen noch aus dieser und jener Richtung Gruppen herbei, um sich anzuschließen. Die Kleinsten wurden ins Auto verstaut, die anderen, von den ABC-Schützen aufwärts, stellten sich in Reih und Glied. Mit Sang und Klang ging es zum Oberdorf hinaus ins Heigerachtal, an der Kapelle vorbei, durch den herrlichen Fichtenwald zur Naturfreundehütte.

Recht munter müssen die Jungen zugeschritten sein, denn kaum war der Schreiber dieser Zeilen, der eine günstige Fahrgelegenheit bekam, bei der Hütte angelangt, da kamen sie auch schon, ein munteres Marschlied singend, mit dem Führer an der Spitze auf die Kornebene angerückt. Aus dem Nebelmeer, das über uns wogte, rieselte es ein wenig, und man war besorgt, ob nicht Petrus durch noch mehr Naß einen Strich durch unser Unternehmen machen würde; aber, als er auf die muntere Schar, die da in Gruppen zum Reigen antrat, heruntersah, wurde er gnädig und verschonte uns mit seinem Segen und ließ uns gewähren. Die Kleinsten, die mit dem Auto zuerst den Festplatz erreicht hatten, waren schon von der Hüttenmutter mit Kaffee und Kuchen versorgt worden. Nachdem auch die anderen ihren Kaffee getrunken hatten, ging es zum munteren Spiel. Was war das für eine Freude für die Kinder und für die Erwachsenen, die sich da auf dem freien Platz tummelten und allerhand Spiele aufführten. Unterdessen war die Küchenmutter und ihre Gehilfen — denn heute gabs viel zu tun für die vielen Schnäbel — recht rührig. Würste wurden heiß gemacht; dann kam der Führer mit den Kleinen ans Küchenfenster und jedes bekam Wurst und Brot. Nach dem Imbiß nahm das Spiel wieder seinen Fortgang. Da wurde blinde Kuh gespielt, Laurentius lieber, Laurentius mein, Mehlsackwerfen, Hand- und Fußballes getrieben, ein Sprungtuch wurde gespannt und beherzte Jungens ließen sich wie ein Ball in die Höhe schleudern und wieder auffangen. Kurz und gut, ein abwechslungsreiches Spiel; noch nie hat man jung und alt so munter und fröhlich beisammen gesehen!

Um die Mittagsstunde brachte der Autoführer mit seinem Wagen die Musiker, die sich auch in den Dienst der Sache stellten. Auch die Freien Sänger traten zusammen und brachten unter der Leitung des Vizedirigenten Gen. Platz einige Lieder zum Vortrag. Pilzkenner brachten Pilze herbei. Unser Freund Ferdi hatte ein ganzes Netz voll; er ist ja Spezialist auf dem Gebiete der Pilzkunde und seine Erläuterungen, die er gibt, sind immer interessant. So gingen die Stunden des Tages rasch dahin, und man mußte an den Rückmarsch denken, der dann auch gemeinsam angetreten wurde. Wohlbehalten gelangten alle wieder zu Hause an. Noch lange wird dieser Tag den Kleinen in schöner Erinnerung bleiben, und dankbar werden sie der Hüttenmutter sein, die so gut für sie gekocht, dem Hüttenvater und seinen Genossen und Genossinnen, die ihnen am Verfassungstag diese Freuden und schönen Stunden bereitet haben.

P. W.

Denkt an den Wahlfonds!

Naturfreunde

Die Vergrößerung des Gaggenauer Naturfreundehauses bei Urnagold

Wer Gelegenheit hat, den Wanderbetrieb im Schwarzwald genau zu beobachten, kann die interessante Feststellung machen, daß die Zahl derer, welche in ihren Ferien von Ort zu Ort, von Naturfreundehaus zu Naturfreundehaus wandern, immer geringer wird. Auch die Jungwanderer ziehen es heute vor, für ihre gesamten Ferien irgendein Naturfreundehaus als Stützpunkt zu wählen und dann von dort aus bequem ohne großes Gepäck Abstecher in die nähere Umgebung zu machen. Bei Regenwetter bleibt der Feriengast im Naturfreundehaus und dadurch wird der Tagesbetrieb in den Häusern jetzt viel größer sein als zu jener Zeit, wo auch bei schlechtem Wetter die Häuser untertags leer standen und meistens nur als Nachtherberge benützt wurden.

Dieser Richtungsänderung im Ferienbetrieb mußten die hüttenbesitzenden Ortsgruppen, so auch die Ortsgruppe Gaggenau, Rechnung tragen. Es war wohl möglich, im kleinen Gaggenauer Häusle vor dem Umbau etwa 50 Personen zu nächtigen. Wenn aber einmal infolge wolkenbruchartigen Regens die gleiche Anzahl auch übertags im Haus war, glich dasselbe eher einer unsortierten Sprottenkiste, als einem Naturfreundehaus. Von Bequemlichkeit konnte dann keine Rede mehr sein. Und weil gerade der Ferienaufenthalt hierauf Anspruch hat, mußte der jetzt vollzogene Anbau des Gaggenauer Naturfreundehauses durchgeführt werden.

Der Anbau wurde an der östlichen Stirnwand vorgenommen und paßt sich architektonisch dem alten Hause gut an. Die Außenwände sind verschindelt und ist auch dadurch die Einheitlichkeit mit dem alten Bau gewahrt. Wie in vielen anderen neuen Naturfreundehäusern, wurde die Küche in den Keller (im neuen Anbau) verlegt. Sie enthält zwei Kochherde, die den Gästen jederzeit zur Verfügung stehen, Wasserleitung, reichliches Koch- und Eßgeschirr, sowie einen Tisch mit Bänken, um die Mahlzeiten nach Wunsch direkt in der Küche einnehmen zu können. Vier große Fenster sorgen für reichliches Tageslicht, die künstliche Beleuchtung erfolgt durch zwei elektrische Lampen.

Ueber der Küche befindet sich der neu gewonnene Tagesraum. Er steht durch eine Glastüre mit dem seitherigen Tagesraum in direkter Verbindung und besitzt an drei Seiten sieben Fenster. Wände und Decken sind mit Sperrholz verkleidet, so daß der Raum eine ruhige, behagliche Stimmung erhält. So wurde durch den Anbau die Möglichkeit geschaffen, jedem Feriengast Bequemlichkeit zu bieten, auch wenn das Haus voll besetzt ist.

Wohl hat der Anbau manchen Schweißtropfen gekostet, aber er kann jetzt bereits der allgemeinen Benützung übergeben werden und die Baukommission wird wohl vor den kritischen Augen der Fachleute bestehen können. Da jetzt mehr Ferienaufenthalter als früher bequem untergebracht werden können, wird wohl auch die Benützung des Hauses zum erwähnten Zweck reger als bisher werden.

Anmeldungen zum Ferienaufenthalt sind wie bisher an den Hausverwalter Wendelin Hurrle, Gaggenau, Luisenstraße, zu richten. Aber bitte, das Rückporto nicht zu vergessen!

ff.

Reichstagung der Naturfreunde

Die Reichsleitung des Touristenvereins „Die Naturfreunde" hat die diesjährige Reichsversammlung der Reichsgruppe Deutschland für den 23. und 24. August dieses Jahres nach Dresden einberufen. In den beiden Jahren seit der letzten in Zürich stattgefundenen Hauptversammlung hat sich die Naturfreundebewegung in Deutschland sehr gut entwickelt, wovon besonders eine ganze Anzahl neuer Naturfreundehäuser Kenntnis gibt. Die Dresdener Tagung soll der Bewegung die Wege zu weiterem Aufstieg ebnen durch Erörterung einer Reihe wichtiger Fragen. In einem umfangreichen gedruckten Bericht wird die Reichsleitung von ihrer Tätigkeit und vom Stand der Organisation Kenntnis geben. Die von ihr gegen die kommunistische Wühlarbeit getroffenen Maßnahmen werden die Delegierten gegen wenige Stimmen gutheißen und dadurch zum letztenmal auch diejenigen warnen, welche noch immer glauben, Teile der Naturfreundeorganisation für Zwecke der Kommunistischen Partei mißbrauchen zu können. Wichtige Beratungspunkte sind ferner die Frage der Beitragserhebung, Ausbau der bestehenden Naturfreundehäuser, Schaffung von neuen Ferienheimen und alpinen Schutzhäusern, Zusammenlegung der zahlreichen Gauzeitschriften zu einem Reichsblatt, Ausbau des Pressedienstes, Förderung des Wintersportes.

Der Reichsversammlung geht eine Reihe von Sondertagungen voran zur Bearbeitung der Spezialfragen auf den verschiedenen Arbeitsgebieten. Es werden sich die Hausreferenten der Gaue zur gründlichen Aussprache über die Möglichkeiten des weiteren Ausbaues der Naturfreundehäuser zusammenfinden. Die Photogruppen und die Naturkundegruppen werden über die weitere Förderung dieser Spezialgebiete beraten. Eine Reichs-Jugendkonferenz, an die sich ein Jugendführerkurs anschließt, wird neue Möglichkeiten für die Jugendarbeit schaffen. Der Reichsausschuß der Reichsgruppe wird ebenfalls zu wichtigen Beratungen zusammentreten. Die Naturfreunde-Reisebüros und Wanderauskunftsstellen werden gleichfalls Beratungen über den weiteren Ausbau ihres Arbeitsgebietes pflegen.

Reich ist die Arbeit, die von den Delegierten in Dresden zu erledigen ist. Es wird sich zeigen, daß die Naturfreundebewegung den ihr im Rahmen der sozialistischen Bewegung zugewiesenen Aufgaben gewachsen ist. Die Dresdener Tagungen werden die Wege ebnen zu weiterem Aufstieg der Naturfreunde und für weitere wertvolle Arbeit im Dienste des schaffenden Volkes.

*

Paris—Wien über Süddeutschland. Von den Reichsbahndirektionen Karlsruhe, Stuttgart und München ist als Faltprospekt ein illustrierter Streckenführer über die Route Paris—Straßburg—Kehl—Baden-Baden—Karlsruhe—Pforzheim — Stuttgart — München—Wien herausgegeben worden. Eine große Auswahl von recht wirkungsvollen Illustrationen macht auf die vielseitigen Sehenswürdigkeiten der im Bereich der großen süddeutschen West-Ost-Hauptroute gelegenen Fremdenplätze aufmerksam, eine übersichtliche Streckenkarte und ein beigelegter Streckenfahrplan der Schnellzüge erleichtern die Orientierung. Die gut ausgestattete Drucksache ist bei den Reise- und Verkehrsbüros sowie durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe erhältlich.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angekündigten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlags-Buchhandlung bezogen werden.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 27. Jahrgang. Monatlich ein Heft mit spannenden, klaren Aufsätzen, vielen Bildern und farbigen, ganzseitigen Abbildungen. Preis nur 2.— ℳ im Vierteljahr, dazu ein Buch. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. — Der neue, 27. Jahrgang hat verheißungsvoll begonnen: „Was sind Idiosynkrasien?", „Fliegende Fische", „Der Weg des Lichtes", „Die Landschaften des Mondes", „Unvollkommenheiten des menschlichen Auges". Eine dramatische Geschichte aus dem Ameisenleben, „Unglückssterne", das sind einige der Aufsätze aus dem Januarheft. Dazu wird über Forschungen und Fortschritte, über die Vorgänge am Sternenhimmel und vieles andere ausführlich berichtet. In den Kosmosbänden des neuen Jahrgangs wird Hanns Günther über Röntgenstrahlen sprechen, R. H. Francé über Korallen (der bekannte Naturforscher ist ja erst kürzlich von einer Südsee-Forschungsreise zurückgekehrt). Ein Band über Termiten aus der Feder von Wilhelm Bölsche und einer über Elch und Wisent von Kurt Floericke wird den Lesern in Aussicht gestellt. „Wer den Kosmos liest, bleibt auf der Höhe", das ist nicht nur ein Werbewort des Verlages, es ist sein verantwortungsvolles Programm, und nach dem, was der „Kosmos" bisher schon alles geleistet hat, können wir diesem Wort nur beistimmen.